

Der vergessene Avantgardist

Bei der Gedenkausstellung in Zweibrücken war ein Querschnitt durch 50 Schaffensjahre zu sehen - die neue Ausstellung mit Werken des Homburgers Willi Spiess (1909 bis 1997) im Saarbrücker Kulturbahnhof, die am heutigen Freitag eröffnet wird, konzentriert sich auf seine spannendsten Jahre.

von Andrea Dittgen

Bevor Willi Spiess 1970 sein acht Meter breites Mosaik für das Homburger Hallenbad schuf (inzwischen hängt es in der Uni, in der Inneren Medizin), ein energiegeladenes, schwungvolles Kunstwerk mit vielen blauen unruhigen Wellen, war er ein anderer. Er experimentierte. Er ging nach Paris. Er war Avantgardist.

Davon handelt die Ausstellung Willi Spiess im Saarbrücker Kulturbahnhof, die am heutigen Freitag eröffnet wird. „Der Fokus liegt auf den 1950er Jahren“, sagt Kurator Andreas Bayer vom Institut für aktuelle Kunst im Saarland, Saarlouis. „Auf der Werkphase, in der unheimlich viel passiert ist.“ Bayer kannte Spiess nicht persönlich, auch nur wenige Werke, war aber spontan begeistert, als Spiess' Tochter Sybille Spiess-Deckert anfragte, Werke ihres Vaters zu Forschungszwecken ans Institut zu geben. „Er ist komplett in Vergessenheit gerutscht“, musste Bayer feststellen. Das gilt natürlich nicht für die Saarpfalz, wo er lebte, aber für alles, was darüber hinaus geht.

Dabei war das, was Spiess tat, einzigartig in den 1950er Jahren. In diesen Nachkriegsjahren, als Frankreich die saarländische Kultur unter ihre Fittiche nahm, konnten viele Studenten der neuen Saarbrücker Werkkunstschule - wie Spiess - mit einem Stipendium nach Paris gehen, ins Mekka der Kunst. Allerdings: Als Willi Spiess 1953 nach Paris ging, war er schon über 40 Jahre alt. „Da hatte er schon alle Stile vom Altmeisterlichen über Expressionismus bis hin zu kubistischen Ansätzen durchgenudelt“, so Bayer. Spiess besuchte in Paris Museen und Galerien, stieß aber auch auf Künstler wie Jean Dubuffet und Wols. „Das hat ihm entscheidende Impulse gegeben, sodass er die geometrisch zergliedernde Haltung verlassen hat“, weiß Bayer.

Spiess experimentierte: Erstmals sieht man Arbeiten, in denen er Papier zerschnitten hat, wie es später im Saarland Oskar Holweck und Leo Erb taten, es gibt Arbeiten mit Flecken und Punkten, die an frühe Computergrafiken erinnern, und den Bildraum ergreifende geometrische Arbeiten. So erinnern seine Röhren von 1955 an das Cover der LP „Tubular Bells“ (1973) von Mike Oldfield. Seine rotgrundige Gouache von 1951 mit den Mosaikteilchen in der Mitte lässt an das Fernsehtestbild (1960) denken, seine geschwungene weiße Form auf schwarzem Grund an die Banane von Warhol für die LP „Velvet Underground & Nico“ (1967).

All das tat Spiess schon in den 1950er Jahren! Sicher, er war schon immer ein Vertreter der abstrakten Kunst, aber auf dieser Basis war er alles andere als eintönig. Seine Gemälde, Gouachen und Zeichnungen tragen keine Titel, sodass die Betrachter nicht in eine Interpretationsrichtung geschubst werden. In den 1950ern hatten seine Bilder noch klar erkennbare Formen, die jedoch schon begannen, ein Eigenleben zu entwickeln und in die Richtung des Informel - auch da war er ein Vorreiter - gingen. Immerhin beteiligte er sich nach dem Krieg - er hatte in den 1930er Jahren an den Kunstakademien in Karlsruhe und Stuttgart studiert - an Ausstellungen in Paris, Lausanne, Lyon und Beirut.

Später wurden seine Arbeiten farbiger und größer, in den 50er Jahren hatte er nur wenig Geld und nahm als Material das, was er vorfand, da waren auch mal Tapeten und Zeitungen als Malgrund dabei. Spiess passte sich nie an, an den Kunstmarkt schon gar nicht. Er war ein eher zurückhaltender Künstler, in den 80er und 90er Jahren auch eigensinnig.

1972 kaufte er ein Bauernhaus in Kirkel-Altstadt, das er zu seinem Wohnatelier und zu seiner Galerie machte, der Galerie Kunststall, die heute seine Tochter Sybille Spiess-Deckert betreibt, auch um das Erbe des Vaters zu zeigen - wie in dieser Ausstellung, 37 Werke aus ihrem Bestand sind zu sehen plus sechs Arbeiten, die das Saarland für seine Kunstsammlung ankaufte. Es ist nur ein kleiner Teil von Spiess' umfangreichem Werk, aber der, den kaum einer kennt und der das große Potenzial des heute zu Unrecht vergessenen Avantgardisten zeigt.

Info

Willi Spiess: Werke der 1950er und 1960er Jahre, Saarbrücken, Kulturbahnhof, Europaallee 25 (hintern Hauptbahnhof), bis 29. Oktober, Dienstag, Mittwoch, Freitag 10-16 Uhr, Donnerstag/Sonntag 14-18 Uhr (geschlossen am 15. August und am 3. Oktober). Eintritt frei.